

# Wilnaer Zeitung

1 9

1 7



Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzelle 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Sonntag, den 4. November 1917

No. 303

## Ueber 200 000 Gefangene und 1800 Geschütze.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 3. November, abends.

Von keiner der Fronten sind bisher besondere Ereignisse gemeldet.

\*

Großes Hauptquartier, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Regen und Nebel schränkten die Gefechtstätigkeit bei allen Armeen ein.

In Flandern unterhielt der Feind starkes Feuer auf die Stadt Dixmuiden und ihre Anschlußlinien.

In der Nacht vom 1. zum 2. November haben wir die schon längere Zeit beabsichtigte Verlegung unserer Linien vom Chemin des Dames ohne Störung zu Ende geführt. Alle Bewegungen blieben dem Feinde verborgen, der bis gestern mittag noch lebhaftes Feuer auf die von uns aufgegebene Stellung unterhielt.

Am Rhein-Marne-Kanal wurden von einem Erkundungsvorstoß amerikanische Soldaten gefangen eingebracht.

\*

Unsere Flieger haben in der Nacht vom 1. zum 2. November London, Chatam, Gravesend, Ramsgate, Margate und Dünkirchen mit Bomben angegriffen.

Starke Brände ließen auf gute Wirkung schließen.

In den letzten Tagen vermehrt von unseren Kampffliegern die Zahl ihrer Luftsiege Leutnant Müller auf 32, Vizefeldwebel Buckler auf 23, Leutnant Bohme auf 21, Leutnant Bengart auf 20.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Dünaburg, Smorgon, Baranowitschi und am unteren Zbrucz lebte die Feuerstätigkeit auf. An der

Mazedonischen Front

schwoll der Artilleriekampf östlich des Wardar zu erheblicher Stärke an.

Italienische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Bis jetzt sind über 200 000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze gezählt worden. Die Beute an Maschinengewehren, Minenwerfern, Kraftwagen, Bagagen und sonstigem Heeresgerät hat sich noch nicht annähernd feststellen lassen.

Der Erste General-Quartiermeister.  
Ludendorff.

\*

Der „Berl. Lokalanz.“ berichtet aus Lugano: Die wenigen von Italien direkt hierher gelangenden Nachrichten lassen erkennen, daß daselbst ein gewisser Burgfrieden eingetreten ist; sogar die Sozialisten haben der Regierung versprochen, ihr keine Schwierigkeiten zu machen und deshalb ihre Friedensbestrebungen aufzugeben. Alles deutet darauf hin, daß die nächste Zukunft in Italien den Sozialisten gehören wird. Sie haben sich durch die geordneten Verwaltungen der großen Städte, die sich in ihrer Hand befinden, wie Mailand, Bologna, Florenz und Verona, und mehr als 300 kleinerer Städte und Dörfer in dem an Korruption leidenden Lande, das Vertrauen der weitesten Kreise erworben und warten nur ihre Zeit ab, um sich beim Ausbrechen des Sturmes an die Spitze zu stellen. Im Volke fordert man vor allem Aufklärung über die wahre Lage. Es herrscht im Lande eine gewisse Schwüle; das Volk ahnt mehr als aus den kargen, jeder näheren Angabe baren Be-

richten Cadornas hervorgeht. Es versteht, daß etwas Furchtbares geschehen sein muß und wartet mit größter Spannung, daß ihm die nächsten Stunden die Aufklärung bringen werden. Dazu gesellt sich, namentlich in den großen Städten, die große Nahrungsmittelnot.

Dasselbe Blatt erfährt aus Budapest: Der Kriegskorrespondent des „Pesti Hirlap“ schätzt die Verluste der Italiener an Toten und Verwundeten bereits auf eine Viertelmillion. Ihre Niederlage werde durch das Vordringen Krobatins in der Richtung auf Tolmezzo noch verhängnisvoller.

Einer Reuterdepesche zufolge ist Venizelos in Rom angekommen.

## 17 000 Tonnen versenkt.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 3. November.

Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum neuerdings 17 000 Br.-Reg.-Tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich fünf Dampfer, die sämtlich Kohlen geladen hatten. Zwei dieser Dampfer waren bewaffnet und englischer Nationalität.

\*

Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und zwei Segler vernichtet, darunter ein Dampfer, der aus einem großen Geleitzuge herausgeschossen wurde, sowie die beiden englischen Segler „Cupica“ mit 1250 t Kalk und Kreide von England nach Havanna und „Tom Roper“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.



Die Tagliamento-Linie

## Die ersten Besprechungen des neuen Kanzlers.

Privattelegramm.

Berlin, 3. November.

Das „B. T.“ meldet: Im Bundesratssitzungssaale des Reichsamts des Inneren fand heute vormittag eine Besprechung statt, an der der neue Reichskanzler Graf Hertling, Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff, ferner Vertreter des Auswärtigen Amts, mehrere Offiziere des Stabes und eine Reihe von Parlamentariern teilnahmen. Die Verhandlungen währten von 10 bis 1/4 1 Uhr und wurden nachmittags fortgesetzt.

Der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling begab sich im Laufe des 3. November in das Reichsamt des Inneren, um die dort versammelten stimmführenden Mitglieder des Bundesrats zu begrüßen. In kurzen Worten sprach sich der Reichskanzler über seine Berufung auf den leitenden Posten aus und gab der Erwartung vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Reichstag und Bundesrat Ausdruck.

Heute um 6 Uhr abends treten die in den interfraktionellen Besprechungen vereinigten Parteiführer zu einer Beratung zusammen, deren Gegenstand zweifellos der Eintritt von Parlamentariern in die Reichs- und preußische Staatsregierung bilden wird.

Staatssekretär Dr. Helfferich hat nach der „Voss. Ztg.“ gestern nachmittag dem neuen Reichskanzler Grafen Hertling sein Abschiedsgesuch überreicht.

## Reise Graf Czernins nach Berlin.

Privattelegramm.

Wien, 3. November.

In Ausführung der schon anlässlich der letzten Anwesenheit des Staatssekretärs von Kühlmann in Wien mit diesem getroffenen Verabredungen begibt sich der Minister des Aeußeren Graf Czernin am 4. November abends nach Berlin. Er wird daselbst Gelegenheit haben, mit dem neuen Reichskanzler Grafen Hertling zu konferieren.

## Dr. Michaelis' Abschied.

Privattelegramm.

Berlin, 3. November.

Heute mittag empfing der scheidende Reichskanzler Dr. Michaelis eine Abordnung des Bundesrats, die ihm die Abschiedsgrüße der Bundesratsmitglieder überbrachte. Der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld hielt an Herrn Dr. Michaelis eine kurze Ansprache. Er knüpfte an das Handschreiben an, das der Kaiser an den scheidenden Reichskanzler gerichtet hat, und sagte, der Bundesrat habe sich von der Treue und Hingabe Dr. Michaelis' auch in der kurzen Amtszeit, die ihm beschieden gewesen sei, überzeugen können. Er wies auf den politischen Muthin, den Dr. Michaelis bewiesen habe, indem er überhaupt das Kanzleramt angenommen habe, und sprach die Hoffnung aus, daß Dr. Michaelis, wenn er eine neue Stellung übernehmen würde, mit dem Bundesrat in der alten innigen Weise zusammenarbeiten würde.

Herr Dr. Michaelis erwiderte mit einigen Worten des Dankes. Er sagte, die Zeit seiner Kanzlerschaft sei für ihn die schwerste seines Lebens gewesen, da er während derselben stets in einem schweren inneren Konflikt gelebt habe. Er habe wohl zunächst daran gedacht, daß er als preußischer Ministerpräsident noch werde bleiben können, habe es aber schließlich mit seinem Gewissen nicht vereinbaren können, auf seinem Posten zu verharren. Auf die Anspielung des Grafen Lerchenfeld wegen seiner Wiederverwendung auf einem neuen Posten ging Dr. Michaelis nicht ein.

## Die französischen Skandale.

Drahtbericht.

Bern, 2. November.

„Progrès de Lyon“ schreibt am 30. 10. über weitere Hausdurchsuchungen bei den royalistischen Verbänden in Paris und in der Provinz, in Montpellier und Bordeaux. Aus den in Paris beschlagnahmten Dokumenten geht hervor, daß die royalistische Partei Unbemittelte anwerb. Man hatte den Plan, anlässlich der Lebensmittelerhöhung Zwischenfälle hervorzurufen und politische Kundgebungen zu betreiben. Auch seien Personenlisten und Adressen gefunden worden von Leuten, die Waffen verteilten, ferner Bestellungen und Quittungen über Waffenlieferungen nebst einer Anzahl Flugschriften, betitelt „Es lebe der König“. Seit einiger Zeit seien Broschüren und Maueranschläge beschlagnahmt worden, die darauf schließen lassen, daß da er und Versuche verbrecherischer Organisationen wurden.

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Genf: Gegen den Senator Humbert ließ der Miteigentümer des Pariser „Journal“ Lenoir eine Klage wegen Erpressung anstrengen. Die gleiche Anklage erhob Lenoir gegen den früheren Chef des Sicherheitsdienstes Leymarie. Bei dem Leiter der englischen Gesellschaft von Corbeille Baumann, der mit Desouche vom „Journal“ befreundet ist, hat, wie es heißt, eine Haussuchung mit Erfolg stattgefunden.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Genf: Leon Daudet und Charles Maurras, Redakteure der „Action Française“, dürfen seit Montag ihre Wohnungen nicht verlassen. Unter den beschlagnahmten Papieren fand sich eine Anzahl Abschriften aus den Akten der Pariser Polizeiberichte über die Friedenspropaganda im Heere, eine Liste von Camelots du Roi, die als Vertrauensmänner bei der Verteilung von Waffen dienten, und Zettel mit der Aufschrift „Vive le roi!“ Die politische Pariser Presse scheint diese Verschwörung nicht allzu ernst zu nehmen.

Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Basel: Die „Neue Korrespondenz“ hört von gut unterrichteter Seite, daß die Regierung den Beschluß aufrechterhalte, den französischen Sozialisten zur Teilnahme an Kongressen irgendwelcher Art, an denen Angehörige feindlicher Länder teilnehmen, die Pässe zu verweigern; das gelte auch für die internationale Konferenz in Bern.

## Preußische Staatsbank.

Privattelegramm.

Berlin, 3. November.

Die „B. Z.“ am Mittag schreibt: Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den die bisherige Firma Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank) in Königlich Preussische Staatsbank (Seehandlung) abgeändert wird. Gleichzeitig soll das Grundkapital der Bank um einen Betrag bis zu 60 407 517 Mark erhöht werden. Der Finanzminister wird ermächtigt, zur Bereitstellung der neuen Mittel Staatsschuldverschreibungen auszugeben, an deren Stelle auch vorübergehend Schatzanweisungen oder Wechsel treten können.

Wie aus der Begründung des Gesetzentwurfes hervorgeht, steht infolge der außerordentlichen Geschäftsentwicklung der Seehandlung ihr jetziges Grundkapital nicht mehr im richtigen Verhältnis zu ihren Verpflichtungen. Auch ist das Kapital der Seehandlung

im Hinblick auf die Vermehrung des Grundkapitals der anderen Großbanken derart zurückgeblieben, daß, wenn sie ihre Aufgaben als Staatsbank voll erfüllen und ihre Stellung auf dem Geldmarkte und gegenüber der Bankwelt behaupten will, eine namhafte Verstärkung ihrer Mittel geboten ist. Das Grundkapital der Seehandlung beträgt gegenwärtig 99 592 482 Mark. Durch die Firmenänderung soll erreicht werden, daß der Charakter des Unternehmens als Staatsbank mehr hervortritt.

## Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 3. November.

Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage am Tagliamento blieb unverändert. Die Zahl der Gefangenen hat das zweite Hunderttausend überschritten. Die Geschützebeute ist auf mehr als 1800 gestiegen. Verlässliche Angaben müssen einer eingehenden Zählung vorbehalten bleiben.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

\*

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Immer vernichtender gestaltet sich die Niederlage der Italiener. Durch die Einnahme von Gemona, in dessen Fortgürtel bereits am 28. Oktober unsere k. u. k. Schiffe mit stürmender Hand vordrangen, sowie durch den Fall des ostseitigen Brückenkopfes von Pinzano ist nunmehr das ganze Ostufer des Tagliamento in der Hand der Verbündeten. In den letzten Kämpfen erlitten die noch Widerstand leistenden italienischen Bataillone eine neuerliche schwere Schlappe; 51 Offiziere, darunter ein Regimentskommandant, und über 3000 Mann fielen als Gefangene in die Hand der deutschen Truppen. Einzelne noch an der Ostseite von Latisana sich zur Wehr setzende italienische Bataillone wurden zum größten Teil aufgerieben. Das Eintreten des schönen Wetters wirkt fördernd auf die Operationen. — In Albanien wurde gegen die Front der daselbst im Raume entlang der Vojsa stehenden italienischen Truppen Unternehmungen durchgeführt, die, obwohl der Fluß infolge der Jahreszeit ein bedeutendes Hindernis darstellt, den angestrebten Zweck in vollem Maße erreichten.

Leutnant Gontermann †. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Einer unserer erfolgreichsten Pflanzoffiziere, der aus Siegen i. W. stammende Leutnant Heinrich Gontermann, Ritter des Ordens Pour le mérite, ist infolge schwerer Verletzungen, die er sich beim Absturz bei einem Probefluge zugezogen hatte, am 30. Oktober im Alter von 21 Jahren den Heldentod gestorben.

Das polnische Ministerium. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Das polnische Ministerium besteht aus: Adam Tarnowski, Premier; General Rozadowski, Krieg; Rechtsanwältin; Universitätsprofessor Praczowski, Justiz; Michael Korski, Innen- und Schulwesen; Graf Potocki, Verkehr; Anton Wieniawski, Landwirtschaft.

Kurze Nachrichten. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses ist nunmehr bestimmt auf Donnerstag, den 15. November, mittags 12 Uhr anberaumt worden. Die Vorlagen betreffend das Wahlrecht zum Abgeordnetenhaus und die Neugestaltung des Herrenhauses werden voraussichtlich erst nach dem Busstage (21. November) zur ersten Beratung gestellt werden.

deutschen Armen in Wilna eine namhafte Unterstützung zuzuführen, wird der „Bunte Abend“ infolge des ausgezeichneten Besuches sicher erfüllt haben.

Deutsches Theater. Heute, Sonntag nachmittag, geht zu kleinen Preisen Halbes „Strom“ in Szene. Abends wird „Der fidele Bauer“ zum ersten Male wiederholt. Am Montag gelangt in Abänderung des Spielplans zu kleinen Preisen Donizetti's „Die Regimentsstochter“ mit darauf folgendem Ballett zur Aufführung.

Orchesterkonzert in der „Lutnia“. Heute, am Sonntag, findet im Saale der „Lutnia“ der zweite Orchesterabend statt. Zur Aufführung kommen Werke des bekannten norwegischen Tonsetzers Edward Grieg, wie „Suite Peer Gynt“, Nr. 1 und 2, „Symphonische Tänze“, „Elegische Melodien“, „Länderkennung“ usw. Mitwirkende: Männerchor und Symphonisches Orchester. Dirigent: A. Wylezyński. Anfang um 5 Uhr. Eintrittskarten-Vorverkauf von 12 Uhr mittags an an der Kasse des Kunstvereins „Lutnia“ (Georgstr. 8).

Eine deutsche Monumentalausgabe des Korans. In Berlin wird demnächst eine Monumentalausgabe des Korans erscheinen, den Lazarus Goldschmidt hierfür wortgetreu aus dem Urtexte übertragen hat. Wie die bei E. A. Seemann in Leipzig erscheinende „Zeitschrift für Bücherfreunde“ erfährt, geht die Herstellung der verschiedenen Ausgaben des Werkes ihrer Vollendung entgegen. Der Übersetzer selbst hat die gesamte Druckgestaltung überwacht; den Druck — in der neugeschnittenen Delitsch-Antiqua — hat Julius Klinkhardt in Leipzig besorgt. Dieser deutsche Koran stellt einen stattlichen Folianten von 214 Seiten dar. Nur von der wohlfeilsten Ausgabe, den kartonierten Abzügen, die 160 Mk. kostet, sind noch Exemplare verfügbar; bei allen anderen sind sie bereits vergriffen. Die kostbarste Ausgabe, deren jedes Stück 1000 Mk. kostet, umfaßt nur 10 Abzüge auf Pergament; weiter werden 29 Abzüge auf schwerem kaiserlichen Japanpapier hergestellt, fünffarbig in der Handpresse gedruckt, mit Hand- und Prägevergoldung in Titel und Text gebunden in Ganz-Marquin nach Entwurf von P. A. Demeter, das Stück zu 600 Mk., ferner Exemplare in grünebeizten, gleichfalls von Demeter entworfenem Pergament-Handband auf van-Gelder-Butten, die 200 Mk. kosten.

## Die Lage in Rußland.

Drahtbericht des W. T. B.

Petersburg, 3. November. (P. T. A.)

Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Stockholm: Aus Kischineu sind an das Kommissariat der südwestlichen russischen Front Nachrichten eingegangen, daß einige Regimenter auf die Nachrichten aus Italien hin Revolten gemacht hätten. Die Unruhen nähmen einen drohenden Charakter an. Die Soldaten schrien: Nieder mit dem Krieg! Der Krieg ist verloren! Nieder mit den verbrecherischen Regierungen! Dann zerstörten sie die Geschäfte, stahlen Waren, plünderten die Bevölkerung und befreiten die Zuchthäuser. Vollkommen verwüstet haben revolutionäre Truppen das Kloster Boschaw. An der Südwestfront bildete sich ein Soldatenverband, der die Regierung zum Abschluß eines schnellen Friedens zwingen will.

Die „Times“ erfährt aus Petersburg: Die Miliz kann die Ordnung nicht aufrechterhalten. Am Sonntag kam es infolgedessen zu Tumulten, bei denen mehrere Personen von der Volksmenge gelyncht wurden. Die Anarchie im Lande nimmt fortwährend zu. In vielen Städten und ländlichen Distrikten wurde der Belagerungszustand verhängt.

Der militärische Hauptausschuß beim Großen Hauptquartier hat einen Aufruf an das Hinterland gerichtet, der auf die Krisis hinweist, die das Land augenblicklich durchmacht. Er fordert, daß sofort alle Ausschreitungen aufhören, und daß aus allen Fahnenflüchtigen, Landstreicher und sonstigen Schmarotzerelementen Arbeiterabteilungen gebildet werden, die an der Front oder im Hinterlande arbeiten müssen. Der Verteidigungsausschuß beim Vorparlament hat entschieden, daß die örtlichen Wohlfahrtsausschüsse das Recht haben sollen, überall, wo sie es für notwendig halten, den Kriegszustand zu erklären.

Ein Erlass der Regierung untersagt den Verwaltungen der Fabriken und Werkstätten, Arbeiter Geldstrafen aufzuerlegen. Der Militärgouverneur von Petersburg erließ heute außerordentliche Anordnungen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Er hat der Garnison befohlen, den Zivil- und Militärbehörden tatkräftige Hilfe angedeihen zu lassen und mit Gewalt alle Kundgebungen zu verhindern. Mehrere Teile der Petersburger Garnison begaben sich im Panzerkraftwagen zum Generalstab des Petersburger Militärbezirks und erklärten sich bereit, die Regierung zu unterstützen. Der Staatsanwalt in Kiew teilte der Regierung mit, daß der ukrainische Nationalrat eine besondere Truppenmacht von ukrainischen Kosaken aufstellen werde.

Nach Blättermeldungen hat das Verkehrsministerium angesichts der Heizkrise verfügt, daß vom 23. November ab auf allen Bahnlagen die Beförderung von Reisenden eingeschränkt werden soll, indem für jede Linie nur noch zwei Züge am Tage abgelassen werden.

Das Kriegsministerium hat eine Reihe von Maßnahmen zur unverzüglichen Reorganisation aller im Hinterlande befindlichen Truppen getroffen.

Der Petersburger Berichterstatler der „Associated Press“ hatte eine Unterredung mit Kerenski und lenkte dessen Aufmerksamkeit auf die widerspruchsvollen Berichte aus Rußland, die in Amerika veröffentlicht würden. Ferner fragte der Berichterstatler, ob Rußland jetzt eigentlich außerhalb des Krieges stehe. Kerenski antwortete lächelnd: Das ist eine lächerliche Frage. Rußland nimmt sehr großen

## Bunter Abend in der „Lutnia“.

Die gestrige Veranstaltung von Angehörigen einer Armee-Fernsprechabteilung zugunsten deutscher Armer in Wilna sah die Buntheit ihres Programms, das vieles und damit manchem etwas brachte, durch einen ausverkauften Saal gerechtfertigt. Es kann an einem solchen Abend, der im Zeichen des Wohltuns steht, nicht unsere Aufgabe sein, kritisch zu werden; es gilt nur, zu berichten und aus dem Vielerlei der wechselnden Eindrücke dies und das festzuhalten. Wie zu erwarten war, bildeten die Tenor-Soli Valentin Ludwigs den Höhepunkt der Vortragsfolge; nach Schubert und Strauß ersang sich Herr Ludwig mit dem bühnenmäßig realistisch vorgetragenen „Preislied“ lebhaften Beifall, der sich bei seinen heitern Gaben im zweiten Teile wiederholte. Von fleißigem Ueben zeugten die Klavier- und Harmoniumvorträge der Herren Krengeol und Engmann. Einen sehr zweckentsprechenden Vorspruch und am Schluß einige humoristische Vorträge brachte Herr Heeder mit guter Sprachtechnik zu Gehör. Den breitesten Raum im Programm nahmen Quartette und Doppelquartette ein, die von eifrigem Studium, das zu guten Erwartungen berechtigt, Zeugnis ablegten. Es ist im A-capella-Vortrag sehr schwer, nicht den kleinen Schritt zu tun, der hier vom Kunstgesang zu dilettantischer Liedertafel führt, und es spricht für das gute Material und das Können der Sänger, daß dieser Schritt gestern Abend nirgends getan wurde. Aber sie werden doch noch erheblich an der Veredelung des Klanges und an der Präzision der Einsätze zu arbeiten haben, wenn sie rein künstlerische Wirkungen erzielen wollen. Seinen schönen Zweck, den

## Die Landschaft Friaul.

Fast zwei Jahrtausende hindurch ist das Land Friaul der Schauplatz immer wieder erneuter blutiger Kämpfe gewesen, und so oft Deutsche gegen Welsche gestritten haben, sind die feindlichen Heere in diesem östlichsten Teile Oberitaliens zusammengedrungen. Eigentlich zerfällt die Landschaft Friaul in zwei verschiedene Teile: das italienische Friaul, das heute die Provinz Udine bildet, und das österreichische Friaul, die Grafschaft Gradisca, die ein Teil des Küstenlandes ist. Doch das eigentliche Friaul im engeren Sinne ist die heutige Provinz Udine; hier besteht auch die Bevölkerung zum größten Teil aus den sog. Furlanern (Friaulern), einem Volksstamm, der zwar den Italienern verwandt ist, dessen Ursprung sich aber u. a. in der Sprache überall noch nachweisbar erhalten hat. In den Anfängen der römischen Kaiserzeit hatten hier die Carner ihren Sitz; sie bildeten die Urbevölkerung des Landes, die im sechsten nachchristlichen Jahrhundert von den Langobarden unterjocht und zum Teil auch verdrängt wurden. Friaul bildete damals einen Teil des Langobardenreichs; es wurde ein Herzogtum, dessen Bestand sich einige Jahrhunderte hindurch erhielt. Karl der Große setzte nach der Eroberung des Langobardenreichs den angestammten Herzog ab; an seine Stelle trat ein fränkischer Markgraf. Unter Kaiser Heinrich IV. wurde Friaul, das längst in mehrere Grafschaften aufgelöst war, dem Patriarchen von Aquileja verliehen, unter dem es bis zum Jahre 1420 verblieb. Damals eroberten die Venezianer die Landschaft, bis Kaiser Maximilian I. die meisten festen Plätze in seinen Besitz brachte. Das war im Jahre 1511. Aber schon drei Jahre später wurde Venedig wieder Herr von Friaul und bis zum Frieden von Campo-Formio, im Jahre 1797, wurde an den Herrschaftsverhältnissen des venezianischen Friaul nichts geändert. In jenem Jahre kam Friaul zu Oesterreich, das damals also beide Teile der Landschaft unter seinem Zepter vereinigte. Im Frieden von Preßburg von 1805 wurde das venezianische Friaul ein Teil des von Napoleon I. begründeten Königreichs Italien, und 1809 verlor Oesterreich auch die Grafschaft Gradisca an Napoleon, der sie den illyrischen Provinzen zuschlug. Im Jahre 1814 gewann Oesterreich aber das ganze friaulanische Land zu-

Anteil am Kriege. Es kämpfte bereits, als England sich noch vorbereitete und Amerika noch zusah. Im Anfang hatte Rußland den Löwenanteil am Kampfe und rettete dadurch England und Frankreich. Die Menschen, die behaupten, daß Rußland ausgeschaltet sei, haben ein kurzes Gedächtnis. Wir haben von Anfang an gekämpft. Wir sind jetzt erschöpft und haben ein Recht, zu verlangen, daß die Verbündeten jetzt den schwersten Teil der Last auf ihre Schultern nehmen.

Bezugnehmend auf die Besprechung eines Vertreters der „Associated Press“ mit Kerenski gab Staatssekretär Lansing die Ermächtigung zu der Erklärung, daß weder auf Grund amtlicher Meldungen der Regierung, noch durch Kabel von Kerenski behauptet werden könne, Rußland erwäge, den Krieg aufzugeben. Die Regierung bedauere solche falschen Auslegungen. Uebrigens könne darauf hingewiesen werden, daß das Vertrauen der Regierung zum Lande durch die Ermächtigung zu einer neuen Anleihe von 31 700 000 Dollar neuen Ausdruck gefunden habe. Diese Summe wird der russischen Regierung sofort zur Verfügung gestellt.

Die „Vossische Zeitung“ erfährt aus Genf: Der militärische Delegierte Rußlands zur Pariser Konferenz ist General Golowin, Professor an der Akademie für Kriegsrecht, z. Zt. Ehrenkommandant an der rumänischen Front.

Die vorläufige Regierung hat neuerdings angeordnet, daß der Präsident des finnischen Landtages Manner gerichtlich zu verfolgen sei, weil er gewalttätig in das Gebäude des aufgelösten Landtags eingedrungen war, um darin eine Sitzung abzuhalten. Der Staatsanwalt des königlichen Senats hat die provisorische Regierung benachrichtigt, daß er dies nicht tun könne, da genügende gerichtliche Gründe nicht vorhanden seien. Manner sei erst in den Landtag eingedrungen, nachdem die Menge die Türen eingeschlagen hatte.

Die Lage der russischen Juden ist unter der neuen Regierung noch immer recht unsicher. Von verschiedenen reaktionären Organisationen wird seit den ersten Tagen der Revolution eine eifrige Hetze gegen die Juden betrieben, die besonders in letzter Zeit außerordentlich heftig geworden ist. In verschiedenen Städten hat diese Hetze denn auch schon ihre Wirkung erzielt. So haben z. B. in Jekaterinoslaw, Orel und Tambow umfangreiche Judenverfolgungen stattgefunden, die besonders in Tambow ganz und gar die Form eines regelrechten Pogroms annehmen. Diese Ereignisse haben im gesamten russischen Judentum eine starke Beunruhigung hervorgerufen.

Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet aus Stockholm: Nach einer Meldung des „Utro Rossij“ werden die fremden Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate in Petersburg bis zum 15. November alten Stils geräumt. Die wichtigsten Archive und Akten sind bereits nach Moskau gebracht worden, wo die Diplomaten ihren Wohnsitz nehmen werden.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus London: Der japanische Konsul in Wladiwostok zieht ständig männliche Arbeitskräfte aus Japan nach Wladiwostok, wo sie den Hafenbezirk mehr und mehr in Besitz nehmen. Nach außen wird dieser Akt durch die Verfügung des Konsuls bemäntelt, daß auf den japanischen Schiffen zur Ladung und Löschung nur japanische Arbeiter verwendet werden dürfen.

Dasselbe Blatt meldet aus Stockholm: Der Regierungskommissar von Reval meldet nach Petersburg,

rück; der Kaiser von Oesterreich führt seither als Herrscher dieses Kronlandes den Titel eines Herzogs von Friaul und gefürsteten Grafen von Görz und Gradisca. Im Nikolausburger Frieden von 1866 wurde das venezianische Friaul an das Königreich Italien abgetreten.

Die friaulische Landschaft, durch die sich in diesen Tagen die fliehenden italienischen Heere westwärts wälzen, ist ein gesegneter, fruchtbarer Boden. Weizen und Mais, Reis und Hülsenfrüchte, Edelkastanien und köstliche Weine gedeihen auf diesem Boden; hier blüht die Seidenzucht, und ein reicher Viehbestand von Rindern, Schafen und Ziegen läßt den Wohlstand der Landbevölkerung erkennen. Doch auch die in ganz Oberitalien während der letzten Jahrzehnte so lebhaft aufgeblühte Industrie hat sich der größeren und kleineren Städte in Friaul bemächtigt; die auf dem Lande gewonnene Seide wird hier in großen Fabriken versponnen und gewebt; neben ihr hat sich eine sehr ansehnliche Baumwollindustrie entwickelt, und durch die billige Wasserkraft begünstigt, haben unter Ausnutzung der elektrischen Kraft auch zahlreiche Fabriken der Metallindustrie hier Boden gefunden. Nun wälzt sich der Krieg mit seinen Schrecken und seinen unausbleiblichen Verwüstungen in die fruchtbare friaulische Ebene hinab, und es ist noch nicht abzusehen, welche Schäden die Landschaft durch die kriegerischen Ereignisse erleiden wird, die hier anscheinend bevorstehen.

**Kammermusikabend in der „Lutnia“.** Die Eröffnung der Wintersaison der vom Grafen Halka-Ledochowski veranlaßten Kammermusikabende des Streichquartetts „Stanislaus Montusko“ wird am Freitag, den 9. November, stattfinden. Zur Aufführung kommen ausschließlich Werke deutscher Tonmeister: 1. Schubert, Forellen-Quintett op. 114, A-dur; 2. Beehoven, Sonate VII, op. 30 Nr. 2, C-moll; 3. Schumann, Quartett, op. 41, A-dur. Vorverkauf der Eintrittskarten in den beiden Konditoreien von Sztrall, Georgstraße.

**Eine Stiftung aus der Front für die Bühnengenosenschaft.** Das Armeekorpskommando der 3. Armee hat der Genossenschaft Deutscher Bühnenglieder aus den Einnahmen seines Fronttheaters den Betrag von 20000 Mark in Kriegsleihe zur Verfügung gestellt. Die Summe ist zur Unterstützung von Mitgliedern der Genossenschaft, die durch den Krieg in Not geraten sind, sowie zur Unterstützung von bedürftigen Angehörigen gefallener Mitglieder bestimmt.

600 Arbeiter der großen Revaler Kriegsbedarf-fabrik Dwigatel hätten es abgelehnt, an der Ueberführung der ausgedehnten Maschinenanlagen und großen Vorräte nach Moskau zu arbeiten. Die Revaler Garnison, an die sich der Regierungskommissar um Hilfe wandte, hätte diese ebenfalls abgelehnt. Fast die ganze Zivilbevölkerung hat nunmehr Reval verlassen. Die prächtigen Wälder des Katharinen-Tales bei Reval sind zur Gewinnung von guten Schußfeldern abgeholzt worden. Seit vorigen Donnerstag weilt in Reval eine aus 19 Stabsoffizieren bestehende englische Marine- und Militärkommission, die im Nikolai-Gymnasium eine Art eigenen Generalstab errichtet hat. Das Gebäude wird bezeichnenderweise von einer Abteilung englischer Matrosen strengstens bewacht, die den russischen Offizieren und selbst der Revaler russischen Kommandantur und den Revaler Offizieren den Zutritt verweigert.

## Zwangseinziehung der Neutralen in Amerika.

Drahtbericht des W. T. B.

Stockholm, 2. November

Nach einem Kabelbericht der schwedischen Gesandtschaft in Washington geht die zwangsweise Einziehung der Angehörigen neutraler Länder in Amerika weiter. Schwedische Untertanen werden in größerem Umfange eingezogen. Auf die Vorstellungen der schwedischen Gesandtschaft, daß gemäß der Uebereinkunft von 1869 die Annahme der sogenannten Ersten Papiere von Deklaranten, die beabsichtigten, amerikanische Bürger zu werden, noch keine Veränderung der Staatsangehörigkeit mit sich bringe, antwortete das amerikanische Staatsdepartement, der Präsident als Oberbefehlshaber der Armee sei bereit, in besonderen Fällen von der schwedischen Regierung unterstützte Anträge auf Entlassung schwedischer Deklaranten, die in die Armee eingereiht werden würden, in Erwägung zu ziehen. Die schwedische Gesandtschaft in Washington wird die Entlassung der schwedischen Untertanen beantragen, die zu diesem Zweck die Gesandtschaft oder Konsulate um Beistand ersuchen.

Der „Alesunder Sömdmöreposten“ zufolge erzählte ein aus Amerika zurückgekehrter Norweger, mit ihm seien 20 Norweger, die im Begriff standen, nach Norwegen heimzukehren, bevor die den Ausländern gestellte Frist abgelaufen war, auf dem Bahnhof Seattle angehalten und ihnen verboten worden, das Land zu verlassen unter Hinweis auf neue Bestimmungen. Alle jüngeren Leute in Amerika würden jetzt numeriert und der Reihe nach einberufen, je nachdem Raum auf den Exerzierplätzen würde. Die meisten Norweger verweigerten aber den Militärdienst trotz der angedrohten Gefängnisstrafe. Man habe den Eindruck, daß vorzugsweise Eingewanderte zum Kriegsdienst einberufen würden.

Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet „Daily Telegraph“ aus New York, daß alle Deutschen, die in einem Umkreise von einer halben Meile vom New Yorker Hafen wohnen, Befehl erhalten haben fortzuziehen. Der Grund liegt in den verschiedenen Bränden, die in Getreideelevatoren ausgebrochen sind.

August Friedrich, der als Führer der Sozialistenverschwörung zur Behinderung der Rekrutierung gilt, ist zu fünf Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 1000 Dollar verurteilt worden. 25 Mitschuldige, sämtlich Deutsche, sind zu ein bis zwei Jahren Gefängnis und Bußen von 1000 bis 3000 Dollar verurteilt worden.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Christiania: Der amerikanische Minister des Aeußeren Lansing will wichtige Beweise dafür haben, daß ein heimliches deutsch-schwedisches Bündnis besteht. Die Beweise bestehen aus Telegrammen, die bisher noch nicht veröffentlicht worden sind.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Genf: Dem „Genèvois“ zufolge sollen 500 junge Schweizer, die in Frankreich geboren sind, aber für die Schweiz opiierten und auch nach französischem Recht die Schweizer Staatsangehörigkeit beibehielten, von den französischen Behörden vor die Wahl gestellt worden sein, in die Fremdenlegion einzutreten oder das Land binnen 48 Stunden zu verlassen. Der schweizerische Bundesrat beschäftigt sich mit der Angelegenheit.

## Neues vom „Seeadler“.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Nach einer Sidneyer Meldung befinden sich Graf Luckner und die Mannschaft des „Seeadler“ auf einer der Fidschi-Inseln. Graf Luckner weigerte sich, Einzelheiten über die 23 Schiffopfer des „Seeadler“ mitzuteilen.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Bern: Dem „Temps“ zufolge sind die Deutschen, die das Kanonenboot „Eber“ in Bahia versenkten, eingekerkert worden. Das Schiff soll wieder flottgemacht werden.

## Die türkische Thronrede.

Drahtbericht des W. T. B.

Konstantinopel, 2. November.

Die vom Großwesir Talaat Pascha bei Eröffnung des Parlaments vorgelesene Thronrede gedenkt der Siege der verbündeten Armeen über die Italiener und gibt der festen Hoffnung Ausdruck, daß die feindlichen Armeen, die einen Teil Mesopotamiens und türkische Gebiete an der Kaukasusfront besetzt halten, wieder über die Grenzen gejagt werden. Die Thronrede verweist dann auf die Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Deutschland und den darauffolgenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten sowie auf das unter dem Druck der Entente erzwungene Vorgehen gegen den Vierbund. Unter Worten der Sympathie für die Note des Papstes wird der unbeugsame Wille betont, das einzige Kriegsziel der Türkei weiter zu verfolgen, nämlich Verteidigung ihrer Existenz, Wahrung aller türkischen Gebiete und Sicherung der Entwicklungsfreiheit der Türkei. Als Beweis, daß die politischen Beziehungen der Türkei sich immer mehr festigen, wird auf den Besuch des deutschen Kaisers verwiesen. Die Beziehungen zu den Neutralen werden als aufrichtig und freundschaftlich bezeichnet. Nach guten Wünschen für die Gesundheit und Entwiklung des muslimischen Nachbarstaates Persien betont die Thronrede, daß die bisher bewiesene Selbstverleugung und der Patriotismus des osmanischen Volkes keine Zweifel lassen, daß die Türkei in dem Kampfe auf Leben und Tod bis zum Ende durchhalten werde. Es folgt endlich eine Aufstellung der innerpolitischen Maßnahmen, die der gesetzgeberischen Arbeit des Parlaments vorbehalten sind.

## Ein Seegefecht im Kattegatt.

Drahtbericht.

Kopenhagen, 3. November.

Gestern vormittag fand ein kleines Seegefecht zwischen englischen Torpedojägern und einigen deutschen bewaffneten Fahrzeugen, unter denen sich ein größerer Dampfer und mehrere Fischdampfer befanden, auf internationalem Gebiete im Kattegatt statt. Der bald getroffene große deutsche Dampfer sank. Es wird angenommen, daß auch zwei Fischdampfer gesunken sind. Die englischen Torpedojäger nahmen 30 Mann von der Dampferbesatzung auf. Ein zufällig südwärts vorbeifahrender Handelsdampfer nahm 15 Mann auf, die abends in Kopenhagen gelandet wurden, darunter 5 Verwundete, die ins Hospital übergeführt wurden. Ingesamt sollen 50 deutsche Matrosen umgekommen sein.

(Es handelt sich allem Anschein nach um ein kleines deutsches Hilfsschiff, welches sich im Kattegatt befand. Wie wir erfahren, ist an zuständiger Stelle Näheres über den Vorfall nicht bekannt.)

Ein weiteres Telegramm des Wolffschen Bureaus aus Kopenhagen besagt: Ueber das Seegefecht im Kattegatt erzählte laut „Politiken“ der Kommandant des deutschen bewaffneten Dampfers „Marie“ aus Flensburg, Kapitänleutnant Lauterbach: Gestern stießen wir 12 Seemeilen von Kullen in dichtem Nebel auf mindestens 9 englische Torpedojäger. Flucht war unmöglich. Wir schossen zuerst. Aber die Uebermacht war zu groß. Der erste englische Treffer zerstörte Kommandobrücke und Maschine, so daß wir nicht mehr manövrieren konnten. Jetzt fuhr ein wahres Unwetter von Geschossen über uns herein. Meine Leute fielen einer nach dem anderen. Unsere vier Geschütze schwiegen nicht einen Augenblick. Die Wirkung war jedoch wegen des dichten Rauches, der unsere Gegner einhüllte, nicht zu erkennen. Mittschiffs brach ein Brand aus, der schnell um sich griff. Um nicht zu verbrennen, mußten wir den Dampfer aufgeben. Bis dahin waren ungefähr 30 Mann der Besatzung gefallen, darunter auch der zweite Kommandant, Leutnant Christiansen. Mit dreifachem Hurra verließen wir das brennende Schiff. Ich ging mit 16 Mann in ein Boot, das von den Engländern ohne Erfolg beschossen wurde. Die Munitionskammer auf unserm Schiff explodierte bald mit mächtigem Knall, aber das Schiff hielt sich noch lange über Wasser. Unsere Besatzung hatte aus 80 Mann bestanden, von denen 34 in englische Gefangenschaft gefallen sind. Der ganze Kampf dauerte nur 10 Minuten. Wir trieben eine Zeitlang und wurden dann von dem dänischen Dampfer „Dag-gas“ aufgenommen.

Von den hier eingetroffenen Seeleuten sind 10 Verwundete, darunter Lauterbach, im städtischen Krankenhaus untergebracht, die übrigen in Hotels, bis entschieden ist, ob sie festgehalten oder als Schiffbrüchige wieder freigelassen werden sollen.

## Wetterbeobachtung.

Wien, den 2./3. 11. 1917.

|                 |                    |                     |
|-----------------|--------------------|---------------------|
| 2. 11. 7 nachm. | Temperatur + 4,5 C | Höchsttemperatur    |
| 3. 11. 1 vorm.  | „ + 5 „            | + 6 C               |
| 7 vorm.         | „ + 5 „            | Niedrigsttemperatur |
| 2 nachm.        | „ + 6 „            | + 4 C               |

Voraussichtliches Wetter:

Meist bedeckt, zeitweise leichte Niederschläge.

**Deutsches Theater in Wilna**  
Pohulankastraße • Direktion: Josef Geissel

Heute, Sonntag, den 4. November 1917.  
Nachmittags 1/24 Uhr, kleine Preise:  
**Der Strom.** Drama in 3 Akten  
von Max Halbe.  
Abends 8 Uhr, Sonntagspreise:  
**Der fidele Bauer.** Operette in 3 Akten  
von Leo Fall.  
Montag: Kleine Preise: Die Regimentstochter.

**Kunstverein „Lutnia“, Georg-Strasse 8**  
Sonntag, den 4. November 1917:

**Edward-Grieg-Abend**  
Orchester-Konzert unter Mitwirkung des Symphonischen Orchesters u. des Männerchors. Dirigent: A. Wylecynski.  
Anfang 5 Uhr abends.  
Eintrittskarten-Vorverkauf von 12 Uhr mittags ab an der Kasse des Kunstvereins „Lutnia“.

**Kino-Theater Richard Stremer**  
Große Straße 74. • Erstklassiges Konzert-Orchester.

Nur noch heute!  
Zum ersten Male in Wilna! Unser Monopolschlager!  
**Aus dem Buche des Lebens**  
Erschütternde, wirkliche Lebensstragödie in 5 Akten.  
Außer Programm:  
Humoristische Bilder. Steiermark, Naturaufnahmen.  
Zwischentexte in deutscher Sprache.

**Kino-Theater „Miniatur“**  
Georgstraße 7.

Nur noch heute!

- Das dunkle Schloß.  
Ein Kriminal-Detektiv-Drama in 6 großen Akten.
- Die geschiedenen Ehepaare. Komisch.
- Der Stierkampf in Barcelona. Natur.

**Restauration**  
Georgstraße 11 • Ecke Georgplatz

empfeilt Speisen und Getränke. \* Küche nach deutscher Art.  
Konzert von 1-4 Uhr und 8-11 Uhr nachmittags.  
Mäßige Preise! Saubere Bedienung!  
Geöffnet bis 11 Uhr nachts.  
Michael Wrublewski.

**Achtung! Trotzka 17.**  
Elektrotechnisches Büro  
**D. WAIMANN**

Große Auswahl von Installations-Material für elektr. Licht-Anlagen.  
Taschenlampen und Batterien.  
„Osram“- u. „Azo“-Lampen.

**Zähne** mit od. ohne Platte, mit echtem Friedenskautschuk, Kronen, Brücken, Plomben.  
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.  
**Zahnarzt Leo Katscherginski**  
Wilnaer Straße 36, neben Café „Parisien“

**Zu beachten!!!**  
Erste billigste Bezugs-Quelle von Lebensmitteln

Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, Kekes, Zucker- und Schokoladenbonbons, Süßstoff, Reis, Linsen, Erbsen, Haferflocken, Kümmel, Back- und Pudding-Pulver, Bürsten, Taschenspiegel usw.  
Ansichtskarten in großer Auswahl, sowie sämtliche Schreibwaren.  
**J. Birsowski, Wallstraße 44.**  
Wohnung: Große Stefanstraße 19/14.  
Für Militärkantinen und Urlauber Extra-Rabatt.

**N. HELPERN, WILNA**  
Deutsche Straße 18  
Gegr. 1888 **Stahlwaren-Handlung** Gegr. 1888

empfeilt in großer Auswahl:  
Solinger Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Eßbestecke, Schlösser usw.  
Für Kantinen Extra-Engros-Preise

**Ausstellung Wilnaer Arbeitsstuben**  
Grosse Strasse 43. Ständige Ausstellung gewerblicher Handarbeiten und Erzeugnisse der Volkskunst. Vorführung und Verkauf. Versand nach auswärts. Geöffnet täglich von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. — Im Erfrischungsraum Tageszeitungen und Zeitschriften. Täglich Konzert bis 11 Uhr. — Deutsches Bier vom Fass. — Nach 8 Uhr freier Eintritt.

Im zweiten Stock, veranstaltet von der „Wilnaer Zeitung“

**Kunst-Ausstellung Maler in Ob. Ost**

**Kino „Lux“**  
Inh. J. Krubitsch  
Georg-Strasse 11.

Nur noch heute!  
**Der Abschied von der Welt.**  
Grandioser Kinoroman in 4 großen Teilen mit Wanda Treumann und Viggo Larsen.  
Zwischentext in deutscher Sprache.

Nur noch heute!  
**Max Linder als Held.**  
Sehr komisches Lustspiel. Wasserfälle in Tasmanien. Naturbild. Zwischentext in deutscher Sprache.

**Junger brauner Jagdhund !!**  
auf „Kora“ hörend, mit gelbem Lederhalsband ist entlaufen. — Wiederbringer wollen sich bei der Geschäftsstelle der „Wiln. Ztg.“ melden. Hohe Belohnung zugesichert

**Herstellung von Sauerkohl**  
schmackhaft wie Magdeburg. Sauerkohl, übernimmt u. leitet sachverständige Frau. Anfragen an die Wilnaer Zeitung. [101]

**Arbeits-Wagen**  
werden neu angefertigt und repariert.  
**Wagenbauer Wilenski,**  
Wilkomirstraße 12.

**PHOTO** Gaslicht-Postkarten 100 Stück  
M. 30.— Ankauf, Verkauf, Tausch neuer und gebrauchter Apparate.  
Feldgrau und Offiziere erhalten Vorzugspreise!  
Prompte Lieferung.  
**Photo-Schröder**  
Magdeburg, Heydeckstr. 7

**Sprech-Apparate**  
verkauft  
**Ostd. Musikw.-Industrie**  
Königsberg Pr.,  
Französische Straße 20.  
Apparat mit Trichter 38.— M.  
Trichterloser Spezial-Apparat fürs Feld 48.—  
Verlangen Sie sofort Katalog gratis. Versand franko, Verpackung frei. Für Wiederverkäufer Spezial-offerte. Mitglied der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern. IA 126

**Königlich Sächsische Landes-Lotterie**  
Ziehung 1. Klasse  
5. und 6. Dezbr. 1917  
110000 Lose 55000 Gewinne  
im Betrage von  
**20801000**  
Haupttreffer evtl.  
**3000000**  
**5000000**  
**4500000**  
**4000000**  
speziell  
**5000000**  
**3000000**  
**2000000**  
**1500000**  
**1000000**

Preise der Lose 1. Klasse  
1/10 = 5.- 1/5 = 10.- 1/2 = 25.- 1/1 = 50.-  
Voil-Lose für alle Kl. gültig  
1/10 = 25.- 1/5 = 50.- 1/2 = 125.- 1/1 = 250.-  
**Eduard Renz**  
Dresden-A., Annonstr. 3  
Versand ins Feld.

**Deutsches Lichtspielhaus, Wilnaer Str. 38.**  
Programm vom 3. bis 6. November:

1. Deutsche Heerführer (Natur). | 2. Eiko-Woche (Kriegsereignisse).  
Spannendes Detektivverlebnis in 4 Akten.
3. **Der Fall Routt!...** Hauptr.: Mogens Enger, Kopenhagen.
4. 2 x 2 = 3. Lustspiel in 2 Akten.

Anfang: Sonnabends und Sonntags 1 Uhr, wochentags 4 Uhr.

Voranzeige!  
Dem Feinde ans Leder. Drama aus den belgischen Kämpfen.  
Das Loch in der Pfanne. Lustspiel in 3 Akten mit Müller-Lincke.

Vom 7. bis 9. November: Voranzeig!

Reisende, Agenten, Grossisten  
gesucht für erstkl. Toilette-Handwasermittel, parf. Hochelegante Verpackung, vom K. A. besonders bewilligt.  
**Chem. Laboratorium „Pax“**  
Berlin W30, Schwäbische Str. 7.

**Optiker Rubin**  
WILNA, Dominikaner-Straße 17  
Gegründet 1840. — Beste Bezugsquelle für optische und photographische Waren  
Größte Auswahl in Taschenlampen und Batterien  
Sämtliche musikalische Waren

**Deutsche Dame**  
wünscht möbl. Zimmer, Nähe Große Straße. Gefl. Offerten an Ostbank, Große Straße 66:

**Herren-Pelz, Opossum**  
für Offizier passend, für 350 M. zu verkaufen. 1. Ponnomskastraße 25, W. 2. [110]

**Kurowski**  
Friseur. Georg-Strasse 1.  
Salon f. Herren u. Damen.  
Kopfwaschen mit Friseur 3 M.  
Ondulation . . . . . 2 „  
Kabinett für Maniküre.

**Restaurant**  
Ch. Lurje  
Gr. Pohulanka 16, pl. links, schrägüb. d. Deutsch. Theater  
Mittag- und warmes Abendbrot.  
Getränke. Abends: Konzert.

**Bunte Ansichten von Wilna**  
in Ia Ausführung, 20 verschiedene Muster, 100 Stück M. 3.—, in Alben, 10 Alben = 100 Karten M. 3.50. [A 24]

**Gebrüder Hochland, Verlag**  
Königsberg 1. Pr., Französische Str. 511

**Königl. Sächs. Lotterie**  
Ziehung 1. Klasse:  
5. bis 6. Dezember 1917.  
Hauptgewinne ev. Mark

**800 000**  
**500 000**  
**300 000**  
**200 000**  
**150 000**

u.s.w. Viele Mittelgewinne.  
Preise zur 1. Klasse:  
1/10 = 5 M. 1/5 = 10 M.  
1/2 = 25 M. 1/1 = 50 M.  
**Felix Fliess**  
Amtliche Lotterie-Einnahme, Leipzig 3.  
Versand auch ins Feld.

**Für den Winterbedarf!**  
Damen- u. Kinderkleider, Biusen, Morgenkleider und Matinees. Korsetts.  
Musterhafte Ausführung! Billige Preise!  
Verkaufsstelle der Gesellschaft „Hilfe durch Arbeit“  
Deutsche Str. 21, am Tor, 1 Treppe. Besichtigung erbeten.

**Sarg-Fabrik**  
Leichen-Ueberführungen und Beerdigungs-Institut  
**P. DOWBOR**  
WILNA 25.  
Große Straße 25.

**Früher 8 M. jetzt 3.15 M.**

1 prachtv. Armband, echt russ. Münzen früher 3,50 jetzt 1,75  
1 wundersch. Brosche „ „ „ 2,50 „ 0,80  
1 Ring, in allen Größen „ „ „ 2,00 „ 0,60  
**Lebensmittel.** Früher 8,00 jetzt 3,15  
Zu denselben staunend billigen Preisen sämtliche Artikel für Militär-Einkäufer, Kantinen und Marktendereien.  
**W. SALL, Wilna,** Chopin-Straße 5, neben Hotel Belgie.

**Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk**  
Magdeburg-Buckau  
liefert  
**Zerkleinerungs-Maschinen**  
Vollständige Einrichtungen  
für Kalk- und Zementwerke, Schotter-Anlagen, Superphosphatfabriken, Knochenmehl- u. Düngerfabriken.  
**Einrichtungen für Oelfabriken,**  
Krane u. Verlade-Anlagen für Kohle, Erz usw., Radsätze, Gußstücke aus Eisen und Stahl.  
Große Versuchsanstalten für Zerkleinerung u. Aufbereitung.

## Waidwerk bei Wilna.

Die Umgebung Wilnas hat günstige Bedingungen für das Vorkommen und die Vermehrung seltener Wildarten. Schon die alten litauischen Großfürsten richteten ihr Augenmerk darauf. Bereits im Jahre 1559, zu einer Zeit also, die von planmäßiger Forstwirtschaft und Wildpflege noch weit entfernt war, erschien eine ausführliche Darstellung der fürstlichen Wälder und des Wildbestandes, der in seinen Lebensgewohnheiten geschildert wird. Es wird genau gezeigt, wie dort eine Jagd zu veranstalten ist, in welchen Jahreszeiten und auf welche Tiere. Selten vorkommendes Wild soll möglichst geschont werden. Schon vorher, am 1. April 1557, war ein Gesetz veröffentlicht worden, das die Tötung gewisser Tiere verbietet und den Bauern den Gebrauch des Gewehres in bestimmten Wäldern bei Todesstrafe untersagt. Dagegen war die Jagd auf Wölfe, Füchse und Hasen ohne besondere Erlaubnis freigestellt.

In unserm Zeitalter hat sich in Wilna eine Gesellschaft für waidgerechte Jagd zusammengetan. Ihr Zweck ist die genaue Regelung des Abschusses, die Schonung seltenen Wildes und die Ausrottung schädlicher Tiere, beispielsweise der Wölfe. Sie begann ihre Tätigkeit mit einer genauen Statistik der seltenen Wildarten und stellte im Jahre 1909 fest, daß beispielsweise in dem großen Walde beim Städtchen Rudniki (Station Jaszuny) vorhanden waren: 18 Elche, 34 Wildschweine, 120 wilde Ziegen und 45 Auerhähne. Eine ein paar Jahre später aufgenommene Statistik ergab folgende Vermehrung: 34 Elche, 69 Wildschweine, 250 wilde Ziegen, 60 Auerhähne und nicht weniger als 70 andere seltene Vögel. Die Gesellschaft erleichtert ihren Mitgliedern die Ausübung der Jagd durch Beschaffung der nötigen Ausweise und durch Errichtung von Unterkunftsstätten in den wildreichen Gegenden. Im Jahre 1914/15 wurden von ihr 492 Stück Wild abgeschossen, 389 davon im Walde bei Rudniki, der durch seine ganze Beschaffenheit, seine zahlreichen Wasserläufe, Seen und im Winter zum Teil nicht gefrierenden Sümpfe einen vorzüglichen Wildboden darstellt. Die Jagdgesellschaft tut alles, diese natürlichen Schätze der Wilnaer Wälder zu erhalten. Insbesondere sucht sie auch bei der Bevölkerung auf die Schonung seltenen Wildes hinzuwirken.

**Deutsches Soldatenheim, Georgstraße.** Heute abend 6—8 Uhr Konzert unter Leitung des Herrn Musikdirektors Willy Lorent. — Montag, den 4. November, abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Oberleutnants Dr. Herold über „Spanien und Deutschland“. Herr Oberleutnant Herold ist ein genauer Kenner der einschlägigen Verhältnisse.

**Verloren.** Montag, den 29. Oktober, ist abends vom Deutschen Theater bis zur Kastanienstraße eine rote Brieftasche mit einem Paß, auf den Namen Marie Wetzger lautend, einem A—S Schein, Ausweispapieren von der Militärverwaltung Litauen, Privatbriefen, Photographien und ungefähr 55 Mark verloren worden. — Am 30. Oktober 1917 ist auf dem Wege



Auf dem Schweinemarkt.

Gezeichnet von W. Buhc.

vom Deutschen Lichtspielhaus — Große Straße — Wilnaer Arbeitsstuben eine schwarze Lederbrieftasche mit Soldbuch, einem Militärfahrschein und etwa 75 Mark in deutschen Scheinen verloren gegangen. — Ferner ist am 31. Oktober auf der Wallstraße eine schwarze Brieftasche mit Soldbuch, 16 Mark in Obostgeld und verschiedenen Papieren abhanden gekommen. Nachrichten über den Verbleib der Brieftaschen sind an die Deutsche Polizeiverwaltung Wilna, Dominikanerstraße 1, Zimmer Nr. 122, zu richten.

**Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. v. Rümker,** Rittmeister d. R. a. D., eines der ältesten Mitglieder der militärischen Landesverwaltung, ist, wie die „Korrespondenz B.“ berichtet, mit dem 15. Oktober d. J. aus dem Stabe Ob. Ost ausgeschieden, um seine durch den Krieg unterbrochene Heimattätigkeit auf den Ruf des Landwirtschaftsministers an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin wieder aufzunehmen. Im Herbst 1915 trat der längst aus

dem dienstpflichtigen Alter ausgeschiedene, ehemalige Leibhusar freiwillig als Wirtschaftsoffizier in Kowno und später in Wilna wieder in den Heeresdienst ein. Bereits im November 1915 berief ihn Exzellenz Lüdendorff in die damals neugeschaffene Landwirtschaftliche Abteilung des Stabes Ob. Ost, aus der unter Rittmeister v. Rümkers Leitung im Mai 1916 eine neue Landwirtschaftsabteilung geschaffen wurde. Neben umfangreichen landwirtschaftlichen Versuchen zum Besten der Zukunft des Ob. Ost-Gebietes organisierte er die heute von allen Fachleuten als mustergültig bezeichnete Obstverwertung und legte den Grund für wertvolle Vorarbeiten auf dem Gebiet des Meliorationswesens. Bleibende Werte werden aus seiner Arbeit im Ob. Ost-Gebiete hervorgehen.

**Brandchronik.** Gestern wurde in den Morgenstunden nach 7 Uhr die Hauptwache in der Kohlenstraße 12 beschäftigt, wo in dem Baderaum einer Wohnung unter dem Ofen ein kleines Feuer entstanden war. Der Brand, der sich auf den Fußboden

## Der gute Kamerad.

Roman

von

Lola Stein.

9. Fortsetzung.

„Das ist noch eine lange Zeit, Jost! Deine Kusine Asta soll doch so unerhört reich sein. Hast du ihr Geld nicht im Geschäft? Kannst du damit nicht ein bißchen spekulieren und daran gewinnen?“

Er lachte. „Es ist entzückend, wie du dir das alles denkst! Deine Unkenntnis in geschäftlichen Dingen ist reizend!“ Er fand sie bezaubernd in ihrer Naivität, und die Geldgier, die aus allen ihren Worten tönte, empfand er kaum.

„Astas Vermögen ist ganz sicher angelegt, in Staatspapieren, die dreieinhalb und vier Prozent bringen, so vorsichtig war ihr Vater! Und an das Kapital kann keiner heran, das verwaltet ihr Vormund, und sie selbst hat erst ein Verfügungsrecht darüber, wenn sie einundzwanzig Jahre alt ist. Vorher muß sie sich mit einer Rente begnügen.“

„Das ist ja langweilig,“ sagte die schöne Frau. „Nun, Jost, denke nach, wie du dir am schnellsten größere Einnahmen verschaffen kannst! Denke an unsere Hochzeitsreise und an das Auto! Willst du?“

„An die Hochzeitsreise gern, an das Auto weniger,“ scherzte er. „Und vor allen Dingen wollen wir in der nächsten Zeit deine Vermögensverhältnisse ganz genau klar legen und sehen, was noch zu bezahlen ist. Erst nachher können wir über so große Neuanschaffungen sprechen. Ist es dir recht, mein Herz?“

Sie neigte das Haupt, aber im Innern dachte sie, daß sie sich hüten würde, ihm Einblick in ihre zerrütteten Verhältnisse zu gewähren. Wozu? Um Klagen und Vorwürfe zu hören und nichts damit zu bessern? Das alles hatte Zeit, das alles würde er noch früh genug erfahren. Später, später, ach, nicht daran denken. Vielleicht ließ sich alles auch anders regeln, als man heute übersehen konnte.

Ein Gedanke kam ihr plötzlich. So, ja so mochte es gehen.

Jost warf einen Blick auf die Uhr.

„Mein Gott, wie haben wir uns verplaudert. Ich muß eilen, ich habe so viel zu tun.“

„Dann kommst du heute spät, Jost?“ fragte sie und sah ihn scharf an.

„Früh wird es keinesfalls werden, Liebste.“

Sie zählten und gingen.

„Hat es dir leid getan, daß du meinem Wunsche nachgekommen bist, Jost?“

Er drückte ihren Arm, der in dem seinen lag.

„Es war entzückend, wie immer, wenn wir zusammen sind.“

„Dann also bald wieder, Jost!“

„Ja,“ sagte er unter dem Bann ihrer Augen, „sobald du willst!“

Er winkte zwei Autos heran, gab den Führern die Adressen, half Wera in den Wagen und stieg dann selbst ein, um schnell ins Bureau zu kommen, und dort durch verdoppelten Fleiß nachzuholen, was er in diesen Stunden veräumt.

7.

Die Baronin ließ ihr Auto an dem nächsten Postamt halten, stieg aus und ging in die Fernsprechkabine. Sie verband sich mit Josts Geschäft und ließ den Prokuristen, Herrn Reimers, ans Telefon bitten, ohne ihren Namen zu nennen. Sie wollte sofort mit ihm sprechen, ehe Jost sein Geschäft erreicht haben konnte. Denn er durfte von dieser Unterbedingung nichts wissen.

Als sie Reimers Stimme hörte, nannte sie ihren Namen und bat ihn, sie heute nachmittag zu besuchen, sie habe etwas Wichtiges mit ihm zu besprechen. Er sagte sogleich zu, und befriedigt fuhr Wera nach Hause.

Sie kannte ihre unbeschränkte Macht auf diesen ihr willenlos verfallenen Menschen. Sie wußte, wie schwach er war, wenn sie ihn anblickte. Sie hatte um seine Leidenschaft für sie gewußt, als sie Jost Wolframs Braut wurde, und hatte ihn dennoch nach wie vor in ihr Haus gezogen. Aber auch Jost hatte das Fieber bemerkt, das den Freund verzehrte, er sprach mit Wera darüber, und wenn diese ihm seinen Argwohn auch auszureden versuchte, so gab sie seinem Wunsche, Reimers weniger in ihrem Hause zu sehen, scheinbar nach.

In Wahrheit sah sie Willy Reimers jetzt oft allein bei sich. Sie hatte ihm lachend von Josts Eifersucht erzählt und ihn gebeten, weniger zu ihr zu kommen. Die Wirkung dieser Mitteilung auf den jungen Mann war eine tiefe. Er behauptete, nicht leben zu können, wenn Wera ihm ihren Anblick entziehen wolle, er flehte und bettelte

und bat so lange, bis sie ihm erlaubte, sie zuweilen während seiner Tischzeit zu besuchen.

Er kam oft. Und sie wies ihn niemals ab. Sie plauderte gern mit ihm, die Leidenschaft, die ihn für sie erfüllte, und die sein ganzes Wesen beherrschte, tat ihr wohl, sie brauchte die Bewunderung und Anbetung der Männer wie Licht und Nahrung und Wärme, sie konnte ohne das alles nicht sein.

Seine Willenlosigkeit, seine bedingungslose Ergebenheit war ihr willkommen, er schien ihr ein brauchbares Werkzeug für ihre Pläne zu sein.

Was sie von Jost Wolfram nicht erreichen konnte, das sollte Willy Reimers ihr verschaffen. Er sollte ihr behilflich sein, herauszukommen aus ihrer Schuldenlast, er sollte ihr neue Geldquellen erschließen.

Willy Reimers bedrückte die Heimlichkeit, mit der er die Braut seines Chefs und Freundes besuchte, tief. Wenn auch nichts Unerlaubtes zwischen ihnen geschah — ein Unrecht an Jost Wolfram war es, was er tat. Und doch fand er nicht die Kraft, Wera fernzubleiben.

Willy Reimers war ein gutmütiger und ehrlicher, aber ein schwacher Mensch. Bis er Wera Katschinska kennen lernte, hatte er sich selbst kaum gekannt, hatte nicht geahnt, welche gefährlichen Triebe, welche machtvollen Leidenschaften in ihm schlummerten. Nun war er ihr verfallen, war willenlos und machtlos geworden.

Wera hatte ihm vor Tagen einige tausend Mark ausgedrückt mit der Bitte, diese kleine Summe für sie geschwindig anzulegen, und sie bei erster günstiger Gelegenheit zu verkaufen. Er hatte ihr sein Erstaunen ausgesprochen, daß sie ihn damit beauftragte und nicht Jost, aber sie meinte, daß Jost solchen Geschäften ja doch feindlich gesinnt sei, und Reimers mußte ihr recht geben. Es war so. Und so hatte er das Geld denn genommen und nicht vermocht, sie, die ganz unwissend schien, aufzuklären, daß mit einer solchen geringen Summe unmöglich etwas zu verdienen war, und daß man bei Spekulationen Zeit und Geduld haben müsse. Denn er wußte, sie hatte beides nicht. Sie wollte heute wagen und morgen gewinnen, so wie sie früher bei Pferderennen gesetzt und gewonnen oder auch verloren, und an grünen Spieltischen ihr Glück gewagt, um sofort das Resultat zu sehen. In ihrem jetzigen Leben bot sich ihr kaum je Gelegenheit, zu wetten oder zu spielen, so wollte sie es auf diese Weise wagen.

Und er tat, was sie wollte.

(Fortsetzung folgt.)

und auf die Wand ausgedehnt hatte, konnte aber bald gelöscht werden. Ein größerer Schaden ist nicht entstanden.

## Bekanntmachung.

In Verfolg der Verordnung des Oberbefehlshabers Ost vom 22. 9. 1916 betr. die Gewinnung der Roh- und Bannstoffe im Verwaltungsgebiet Obost bzw. der Ausführungsbestimmungen des Chefs der Verwaltung Wilna-Suwalki vom 17. Oktober 1916 zu der genannten Verordnung wird hiermit folgendes bestimmt.

Die Hauseigentümer oder -Verwalter bzw. die Bevollmächtigten Verwalter der von Wilna abwesenden Hauseigentümer der zu Wilna in der

Barmherzigkeitsstraße,  
I. Bernhardinergasse,  
II. Bernhardinergasse,  
Blumenstraße,  
Chopinstraße,  
Eisenbahnstraße,  
Franziskanergasse,  
Gartenstraße,  
Gastfreundstraße,  
Herrenstraße,  
I. Junkerstraße,  
II. Junkerstraße,  
Kalwarienstraße,  
Ostrabramastraße

gelegenen Baulichkeiten werden hiesmit aufgefordert, sämtliche in den betreffenden Gebäuden vorhandenen Türklinken und Fensterbeschläge aus Messing, ferner Handhaben und Schraubenstutzstangen aus Messing bis spätestens zum

12. November 1917, zwischen 8—1 Uhr vorm. oder 4—8 Uhr nachm.

in der Metallannahmestelle des Stadthauptmanns, Dominikanerstraße 3, Zimmer 90, Erdgeschoß, abzuliefern.

Bezahlung der rechtzeitig abgelieferten Gegenstände erfolgt bei Ablieferung. In der oben bezeichneten Annahmestelle sind Ersatztürklinken gegen Bezahlung erhältlich. Hauseigentümer oder -Verwalter, die vorstehender Aufforderung nicht rechtzeitig nachkommen oder nicht alle in den bezeichneten Häusern vorhandenen oben bezeichneten Gegenstände aus Messing abliefern, haben Bestrafung zu erwarten.

Die nicht rechtzeitig abgelieferten oder verheimlichten Messinggegenstände der bezeichneten Art unterliegen der Einziehung ohne Entschädigung.

Wilna, den 27. Oktober 1917.

Militärkreisamt Wilna-Stadt

Der Stadthauptmann,

Pauly.

## Platzmusik im Schlossgarten

Mittags 12 Uhr

Leitung: Obermusikmeister Schönfeld.

### SPIELFOLGE:

1. Konzertmarsch, mit Benutzung des Liedes „Der rote Sarafan“ . . . . . Schönfeld
2. Zwei Stücke a. d. Suite „Sigurd Jorsalfar“ . . . . . Grieg
3. Menuett . . . . . Mozart
4. „Dorfschwalben aus Oesterreich“, Walzer . . . . . Strauß
5. Große Phantasie a. d. Musikdrama „Siegfried“ . . . . . Wagner
6. „Preußen-Marsch“, Arm.-M. Nr. 119

## Der Himmel im November.

Die immer früher hereinbrechende Dunkelheit am Nachmittag zeigt uns sinnfällig den raschen Uebergang vom Herbst in den Winter. Von seiner zu Beginn des Monats im mittleren Norddeutschland noch 23 Gr. betragenden Mittagshöhe sinkt das Tagesgestirn bis Ende November auf 16 Gr., entsprechend der Zunahme der südlichen Deklination der Sonne, die von 14 1/3 auf 21 1/2 Gr. anwächst. Der Sonnenaufgang verzögert sich von anfangs 7 bis auf beinahe 8 Uhr früh, während der Sonnenuntergang, der am 1. November nach 4 1/2 Uhr nachmittags erfolgt, am Schluß des Monats schon vor Vollendung der vierten Stunde zu erwarten ist.

Die Hauptphasen des Mondes beginnen im November am 6. mit dem letzten Viertel; am 14. ist Neumond, dem am 21. das erste Viertel, am 28. November der Vollmond folgt. Der Fixsternhimmel zeigt die winterlichen Konstellationen nun bereits so zeitig, daß sie in den späteren Abendstunden bereits hoch am Himmel stehen, und neben dem alle anderen Sternbilder an Pracht überstrahlenden Orion erhebt sich schon vor Mitternacht auch Sirius, der hellste aller Fixsterne, im Bilde des Großen Hundes am südöstlichen Horizont hoch genug, um sich in das leuchtende Sternmosaik einzugliedern, das in diesen Spätherbstnächten das Firmament überspannt.

Von den Planeten kommt Merkur am 3. November in obere Konjunktion mit der Sonne und bleibt unsichtbar. Venus dagegen verbessert jetzt zusehends ihre Sichtbarkeitsverhältnisse, und von 1 1/4 Stunden wächst die Dauer ihres Verweilens am Abendhimmel tief im Südwesten bis auf 2 1/2 Stunden an. Am 30. November erreicht sie ihre größte östliche Abweichung von der Sonne. Auch Mars nimmt, wenn auch nur wenig, an Helligkeit zu und bleibt von Mitternacht bis zum Tagesanbruch sichtbar. Jupiter kommt am 29. in Opposition zur Sonne, geht dann also zur Zeit des Sonnenunterganges im Nordosten auf, um während der ganzen Nacht als hellstes Gestirn am Himmel über dem Gesichtskreis zu bleiben. Saturn erscheint anfangs gegen 11, am Schluß des Monats schon um 9 Uhr abends im Nordosten und steht dann bei Tagesanbruch bereits im Meridian.

### Dauerlöscher

# Alabastra

D. R. G. M. 660066.

„Das ewige Löschblatt ohne Löschpapier!“  
Der Löscher der Zukunft! Schlager der Herbstmesse 1917.  
Glänzend bewährt! Hunderttausende im Gebrauch bei Kontoren, Banken, militärischen Instituten, Behörden etc.  
Musterstück . . . . . M. 2,— franko Nachn.  
Probepostpaket, enth. 15 St., „22,—“

Großhändler Sonderofferte!

Carl Schneiderheinze, Leipzig 4

Plauensche Straße 13. [A 322]

## Für Militär-

und Kantinen-Einkäufer beste und billigste Bezugsquelle

# „Konkurrenz“

Große Straße 69, gegenüber Kasinokirche,  
Wohnung: Große Straße 60/12.

Sie erhalten in großer Auswahl: Schokolade, Bonbons, Keks, Tee, Kaffee, Kakao, Erbsen, Linsen usw. — Ferner: Mappen, Feldpostbriefe, Block-Notes, Netzbücher, Schlösser, Bürsten, Pfeifen, Tabak und andere Artikel. [21]

Billigste Bezugsquelle in Militär-Effekten

## Militär-Schneiderei

J. Fainschneider, Wilna

Wilnaer Straße 22 — vis-à-vis der städt. Apotheke

## Rund- und Schnitt-Holz

aller Art gesucht. Ausführliche Angebote an

Hermann Wolffsohn, Berlin SW 68, Friedrichstr. 210.

## Kriegsposkarten

vom östlichen Kriegsschauplatz.  
Ueber 400 verschiedene Original-Aufnahmen  
von Kriegsfotograph Kühlewindt.

Wilna, Warschau, Kowno, Grodno, Mitau, Libau, Schaulen, Tauraggen, Rossinje, Skaudville, Godlewo, Wilkomierz, Wilkowischki, Kalvarja, Mariampol, Suwalki, Grajewo, Augustowo, Wirballen, Poniewicz, Lomza, Miawa, Ossow, Kielmy. — Ferner aus Kurland: Talsen, Tuckum, Schönberg, Janiszky, Zabeln, Kandau, Dondangen usw. Schöne Aufnahmen aus der „Mitauer Kronforst“ usw. 100 Stück 3,— M. Bunte russische, polnische Volkstypenkarten. Bunte Soldaten-Liebesserien-Karten. Landschaften, Blumen, Gratulations-Karten, Frauenschönheiten usw. usw. 100 Stück 4,— M. Sämtl. Feldpostartikel billigst. Preisliste gratis und franko. Versand nur gegen Voreinsendung. Porto extra. Weihnachts- und Neujahrskarten in allen Preislagen.

Gebrüder Hochland Verlag,

KÖNIGSBERG I. Pr. I, Französische Straße 5.  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverk., Marktender u. Kantinen.

## Beleuchtungs-Artikel:

Elektrische Lampen, Fassungen, Schirme, Glühstrümpfe für Gas-, Benzol- und Spirituslampen, Carbidbrenner, Lampen, Glocken, Zubehörteile, Lampen-Zylinder.

B. Wilenski, Wilna, Gartenstr. 7 und Wilnaer Str. 22

## Billige Schuh-Quelle!

Wollen Sie billige und dauerhafte Waren einkaufen, so besorgen Sie Ihre Einkäufe im

Sarggeschäft „Immortell“

WILNA, Große Straße Nr. 23.

Für Militär Rabatt! Reparaturen billig!



## Für Militär-Kantinen!!

Sämtliche Waren und Lebensmittel.

Tabak, Schokolade und Bonbons, billiger als irgendwo,

nur bei R. Jospe, Wilna, Ostrabrama!

## Eisen- und Emailier-Großhandlung

### „Morduch Meites“

WILNA, Ostrabrama-Straße 27

empfehl in großer Auswahl

Emailiergeschirre aller Art, Eimer, email. und verzinkt, Gußeiserne Töpfe, emailiert und verschiedene Eisenwaren.

## Technisches Büro „Kolokol“

L. Weimann, Wilna, Wilnaer Straße 21

Sämtliche Installations-Materialien für Wasser-, Gas- u. elektr. Licht-Anlagen  
Taschenlampen und Batterien.

„Osram“- und „Azo“-Lampen.

## Wie im Frieden

kann man sich

A 312

### Waschen—Rasieren—Zähneputzen

bei Benutzung der vorzüglichen, kosmetischen Präparate

Tangosol-Waschcreme gr. Tube M. 1,25  
-Rasiercreme „ „ 1,60  
Zahnpaste „ „ 1,30

3 Orig.-Tuben M. 3,60, 3 Dtd. Tuben M. 33,—  
je sortiert gegen Voreinsendung oder Nachn. frko.  
jeder Station.

Im Feld u. in der Heimat größte Nachfrage!

An allen Plätzen erstklassige Abnehmer gesucht!

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Keil & Bundt, Königsberg I. Pr.

## Eisen-, Emaille- und Stahwaren

### M. Ehrenburg,

Deutsche Straße No. 7, neben der evangelischen Kirche.  
Sämtliche Emaille-Geschirre, Stahl- und Eisenwaren.  
Für Kantinen Extra-Engros-Preise.

## Für den Winterbedarf!

Große Auswahl in Stiefeln und Schuhen  
für Militär und Zivil bei

Ch. Chait, Wilna, Große Straße Nr. 68.

## Eisen-Großhandlung

### A. J. Madeisker

WILNA, 1. Fleischmarktstraße Nr. 2

Zweites Eisengeschäft vom Eingang der

Deutschen Str.

empfehl in großer Auswahl:

Sämtliche Eisenwaren

sowie Vorhängeschlösser u. Kistenbeschläge

Für Militär-Kantinen Extra-Engros-Preise.

## Erstklassiges Frisier-Atelier

WILNA, Georgstraße 20, neben „Hotel St. Georg“.  
Vergrößertes Personal! 2 Spezialisten für Damen-Frisur.

Damen-Frisur 1,50 Mk., Kopfwaschen 1,50 Mk.,  
im Abonnement (12 mal) 15 Mk.

Sorgfältige Arbeit! Bitte sich zu überzeugen

## Für Gastwirte und Militär-Kantinen!

### la Glühpunsch-Extrakt,

gute, beliebte Marken.

1. Qual. das Liter M. 3,90, 2. Qual. M. 2,50, 3. Qual. M. 1,80.

„Schelm“-Likör, Liter M. 4,50.

„Trumpf“-As ausgezeichnet, herber Likör,  
Liter M. 9,50.

Nicht unter 5 Liter! Kein Versand von kleinen Proben.

Hermann Führer, Berlin O., Gr. Frankfurter Str.